



Standard-Eurobarometer 79 Frühjahr 2013

EUROPA 2020

BERICHT

Befragung: Mai 2013

Diese Umfrage wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation in Auftrag gegeben und koordiniert.

http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Standard-Eurobarometer 79 / Frühjahr 2013 – TNS opinion & social

Eurobarometer Standard 79
Frühjahr 2013

Europa 2020

Studie durchgeführt von TNS opinion & social im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation

Studie koordiniert von der Europäischen Kommission -
Generaldirektion Kommunikation
(DG COMM Referat „Forschung und Verfassung von Reden“)

INHALTSANGABE

EINLEITUNG	2
I. Die Einschätzung der Wichtigkeit der Initiativen der Europäischen Union im Rahmen von Europa 2020.....	4
II. Das Meinungsbild über die zahlenmässigen Zielsetzungen der Europäischen Union im Rahmen von Europa 2020.....	8
III. Die von der Europäischen Union eingeschlagene Richtung zur Bekämpfung der Krise.....	14
 ANHANG	
Technische Spezifikationen	

EINLEITUNG

Im März 2010 leitete die Europäische Kommission die Rahmenstrategie Europa 2020 ein, um die Wirtschafts- und Finanzkrise zu überwinden, die europäischen Volkswirtschaften auf die Herausforderungen der Zukunft¹ vorzubereiten und in der größtmöglichen Zahl von Ländern die Voraussetzungen für innovatives, nachhaltiges und inklusives Wachstum zu schaffen.

Die Bewertung dieser Strategie durch die europäische öffentliche Meinung wird seit der Eurobarometer-Standard-Umfrage vom Frühjahr 2010 (EB73) gemessen. In dieser neuen Umfrage vom Frühjahr 2013 (EB79) kann bei dieser Thematik aufgrund von drei Indikatoren eine Bestandsaufnahme der öffentlichen Meinung realisiert werden. Der erste Indikator misst die Wichtigkeit, die die Europäer den sieben Initiativen bemessen, die von der Europäischen Kommission im Rahmen der Strategie Europa 2020 definiert wurden. Der zweite Indikator erfasst die Wahrnehmung der Europäer hinsichtlich der Realisierbarkeit der im Hinblick auf das Jahr 2020 zahlenmäßig fixierten Ziele. Der dritte Indikator quantifiziert schließlich die Zustimmungswerte der Europäer zur Richtung, die von der Europäischen Union zur Überwindung der Krise eingeschlagen wurde.

Die Indikatoren der Strategie Europa 2020 zeichnen sich seit dem Frühjahr 2010 vor allem durch ihren stabilen Verlauf aus. Die vorliegende Eurobarometer-Umfrage fällt nicht aus dem Rahmen.

Diese Eurobarometer-Standard-Umfrage wurde zwischen dem 10. und 26. Mai 2013 in 34 Ländern oder Territorien durchgeführt: den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, den sechs Beitrittskandidaten (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, die Türkei, Island, Montenegro und Serbien) und der türkisch-zyprischen Gemeinschaft, in jenem Landesteil, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Die Fragen über die Strategie 2020 wurden zum Zeitpunkt der Umfrage lediglich in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und in Kroatien gestellt.

Da diese Umfrage vor dem Beitritt Kroatiens zur Europäischen Union am 1. Juli 2013 durchgeführt wurde, basieren die Ergebnisse unserer allgemeinen und soziodemografischen Analyse auf dem Durchschnitt der „EU27“. Der Mittelwert wurde nach der Bevölkerung jedes Mitgliedstaates gewichtet. Die Durchschnittswerte der vorhergehenden Jahre stellen die Ergebnisse so dar, wie sie in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zum Zeitpunkt ihrer damaligen Zusammensetzung ermittelt wurden.

¹ http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm

Zugrunde liegt die Methodologie der Eurobarometer-Umfragen der Generaldirektion für Kommunikation (Bereich „Forschung und Verfassen von Reden“)². Eine spezifische Methodologie-Anmerkung über die Art der Durchführung der Interviews seitens der Institute des Netzwerks von TNS Opinion & Social befindet sich im Anhang dieses Berichts. Diese Anmerkung informiert zugleich über die Konfidenzintervalle³.

In diesem Bericht werden folgende Abkürzungen und ihre Entsprechungen benutzt:

ABKÜRZUNGEN			
BE	Belgien	LV	Lettland
CZ	Tschechische Republik	LU	Luxemburg
BG	Bulgarien	HU	Ungarn
DK	Dänemark	MT	Malta
DE	Deutschland	NL	Niederlande
EE	Estland	AT	Österreich
EL	Griechenland	PL	Polen
ES	Spanien	PT	Portugal
FR	Frankreich	RO	Rumänien
IE	Irland	SI	Slowenien
IT	Italien	SK	Slowakei
CY	Republik Zypern***	FI	Finnland
LT	Litauen	SE	Schweden
		UK	Vereinigtes Königreich
CY (tcc)	Türkisch-zyprische Gemeinschaft		
HR	Kroatien	EU27	Europäische Union – Durchschnitts- Gewichtung für die 27 Mitgliedstaaten
TR	Türkei		
MK	Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien ****	EU15	BE, IT, FR, DE, LU, NL, DK, UK, IE, PT, ES, EL, AT, SE, FI*
IS	Island	NMS12	BG, CZ, EE, CY, LT, LV, MT, HU, PL, RO, SI, SK**
ME	Montenegro	Euro- Zone	BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK
		Nicht	
RS	Serbien	Euro- Zone	BG, CZ, DK, LV, LT, HU, PL, RO, SE, UK

* EU15 bezieht sich auf die 15 Länder, die die Europäische Union vor der Erweiterung in den Jahren 2004 und 2007 bilden.

** Bei der Bezeichnung NMS12 handelt es sich um die 12 „neuen Mitgliedstaaten“, die während der Erweiterungen 2004 und 2007 der Europäischen Union beigetreten sind.

*** Zypern als Ganzes ist einer der Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Für den Teil des Landes, der nicht von der Regierung Zypern kontrolliert wird, ist der gemeinschaftliche Besitzstand („acquis communautaire“) aufgehoben. Aus praktischen Gründen wurden nur die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil durchgeführten Interviews in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und in den EU27-Durchschnitt einbezogen. Diejenigen Interviews, die in dem Landesteil durchgeführt wurden, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird, wurden in die Kategorie „CY(tcc)“ aufgenommen [tcc : Türkisch-zyprische Gemeinschaft]

**** Provisorische Abkürzung, die keine Vorwegnahme für die definitive Nomenklatur dieses Landes darstellt, die nach dem Abschluss der derzeit bei den Vereinten Nationen laufenden Verhandlungen vereinbart wird.

* * * * *

Wir möchten allen Personen ausdrücklich danken, die sich in ganz Europa die Zeit zur Teilnahme an dieser Umfrage genommen haben.

Ohne ihre aktive Beteiligung hätte diese Studie nicht erstellt werden können.

² http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

³ Die die Ergebnisse enthaltenden Listen sind im Anhang beigefügt. Es sei betont, dass die Summe der in diesen Berichts-Listen angegebenen Prozentsätze in dem Fall 100% überschreiten kann, in dem die befragten Personen bei einer Frage mehrere Antworten auswählen konnten.

I. DIE EINSCHÄTZUNG DER WICHTIGKEIT DER INITIATIVEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN VON EUROPA 2020

In dieser Eurobarometer-Standard-Umfrage vom Frühjahr 2013 wurden die Personen zuerst zur Bedeutung der sieben von der Europäischen Union⁴ definierten Initiativen befragt, die eingerichtet wurden, um die Wirtschafts- und Finanzkrise zu überwinden und die Zukunft der Europäischen Union im Rahmen der Strategie Europa 2020 optimal vorzubereiten. Zu diesem Zweck sollten sie eine Bewertung von 1 bis 10 für jede abgefragte Initiative abgeben; 1 bedeutet, dass sie sie als „überhaupt nicht wichtig“ erachten und 10 als „sehr wichtig“. Die Prozentsätze wurden dann zusammengefaßt und in drei Antwortkategorien geordnet: „wichtig“ für die Bewertungen von 7 bis 10, „durchschnittlich wichtig“ für die Bewertungen 5 und 6 und „nicht wichtig“ für die Bewertungen von 1 bis 4.

Dieser Indikator zeigt seit seiner Einführung im Frühjahr 2010 (EB73) ein hohes Maß an Stabilität. Er scheint also von den Entwicklungen in Wirtschaft und Politik der verschiedenen Länder der Europäischen Union in hohem Maße unabhängig zu sein. Die in dieser Umfrage zahlenmäßig erfassten Veränderungen - im Vergleich zur vorherigen Umfrage vom Herbst 2012 (EB78) - sind gering. Die Beurteilungen sind für zwei der sieben Initiativen stabil und verzeichnen einen geringen Rückgang um zwei Punkte für die fünf übrigen. Diese Veränderungen, die im Anschluss an eine gegenläufige leichte Erhöhung zwischen Frühjahr 2012 (EB77) und Herbst 2012 (EB78) eintreten, heben sich zahlenmäßig auf und ergeben, über das Jahr gesehen, ein sehr stabiles Bild der öffentlichen Meinung. Sie bestätigen den deutlichen Wunsch der Europäer, wie er schon in den vorherigen Umfragen zutage trat, nach Maßnahmen der Europäischen Union in den Bereichen der Beschäftigungspolitik, des nachhaltigen Wachstums, der Wettbewerbsfähigkeit und der Armutsbekämpfung.

Sämtliche abgefragte Initiativen wurden – wie bereits bei der Umfrage im Herbst 2012 - von der absoluten Mehrheit der Europäer als bedeutsam bewertet. Bei den Initiativen insgesamt befinden sich die sozialpolitischen Maßnahmen (Beschäftigung und Kampf gegen die Ausgrenzung) und die Umweltschutzmaßnahmen (Unterstützung der Nachhaltigkeit der Wirtschaft) weiterhin an der Spitze der Hierarchie, vor denjenigen Maßnahmen, die die Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit, der Bildung und der Innovation betreffen. Seit der Einrichtung dieses Indikators in der Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2010 (EB73) befinden sich die Themen der Beschäftigungspolitik, des Kampfes gegen Ausgrenzung und der nachhaltigen Entwicklung unverändert als Trio an der Spitze der Initiativen der Strategie von Europa 2020 und werden von den Europäern als die bedeutendsten Ziele bewertet.

Die Einzelbewertung ergibt, dass **acht von zehn befragten Europäern die „Modernisierung der Arbeitsmärkte“** im Hinblick auf die Erhöhung des Beschäftigungsniveaus als wichtig bewerten (80%, unveränderter Wert, verglichen mit dem Herbst 2010).

⁴ QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für „überhaupt nicht wichtig halten“ und '10', dass diese Ihrer Meinung nach „sehr wichtig ist“.

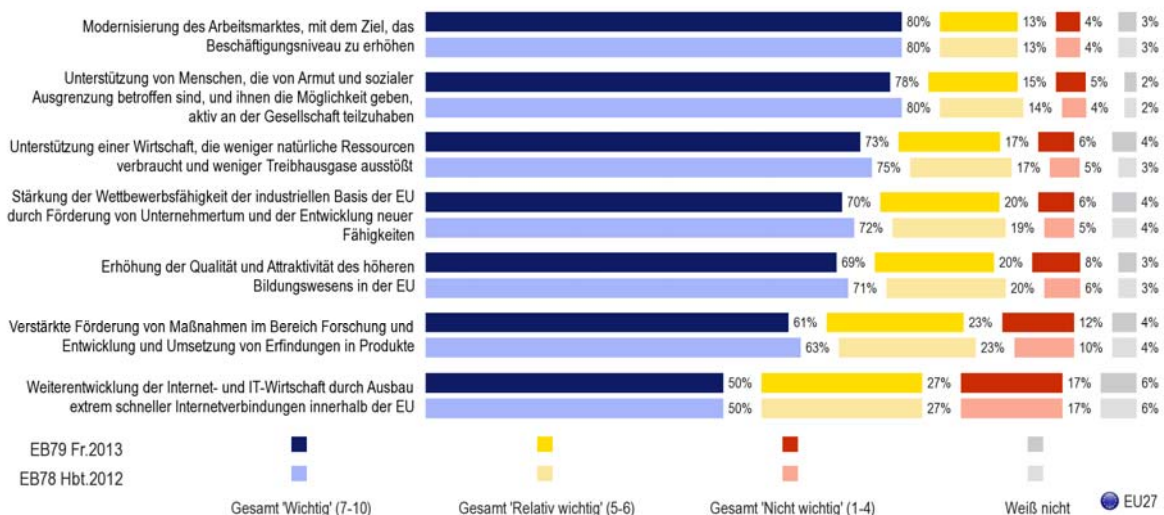
Über drei Viertel bewerten die Initiative, die auf die „Unterstützung armer und sozial ausgegrenzter Menschen zielt, um diesen die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen“, als wichtig (78%, -2).

Mindestens sieben von zehn befragten Personen beurteilen es als wichtig, „eine Wirtschaft zu unterstützen, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt“ (73%, -2) und die „der industriellen Basis der Europäischen Union hilft, wettbewerbsfähiger zu werden; mittels der Förderung unternehmerischen Geistes und durch Entwicklung neuer Kompetenzen“ (70%, -2).

Mehr als sechs von zehn Befragten stimmen bezüglich der Wichtigkeit der Initiativen überein, „die Qualität und die Attraktivität des Hochschulwesens der Europäischen Union zu erhöhen“ (69%, -2) und die „Unterstützung für Forschungs- und Entwicklungspolitik zu verstärken und die Überleitung von Erfindungen in Produkte zu fördern“ (61%, -2).

Schließlich meint jeder zweite Europäer (unveränderter Wert von 50%), dass „die Entwicklung der Netzwerkökonomie mittels der Förderung des ultraschnellen Internets innerhalb der EU“ wichtig sei.

QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.



Als Zeichen des innerhalb der europäischen Meinung vorherrschenden Konsens' bei der Bewertung der Initiativen 2020 ist anzumerken, dass **sechs von sieben Initiativen** (die Modernisierung des Arbeitsmarktes, der Kampf gegen die Ausgrenzung, die Unterstützung einer nachhaltigen Wirtschaft, die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit, die Verbesserung des Hochschulwesens und die Unterstützung der Forschungs- und Entwicklungspolitik) **von einer absoluten Mehrheit der befragten Personen in sämtlichen Ländern der Europäischen Union als wichtig bewertet werden** (mit Ausnahme Frankreichs hinsichtlich der Unterstützung der Forschungspolitik). Die Entwicklung der IT-Wirtschaft läßt jedoch länderspezifisch große Bewertungs-Unterschiede zutage treten; feststellbar ist, dass die in den NMS12 (58%) befragten Personen verglichen mit denjenigen der EU15 (48%) viel zahlreicher sind, die diese Initiative als wichtig bewerten.

Mindestens 70% der interviewten Personen stimmen bezüglich der Wichtigkeit der auf die Beschäftigung und die soziale Eingliederung zielenden Initiativen in jedem der 27 Länder der Europäischen Union überein. Die Meinungen zur Bedeutung der Modernisierung des Arbeitsmarktes und Förderung der Beschäftigung schwanken zwischen 71% in Luxemburg und 94% in Slowenien. Die Unterstützungswerte für die soziale Eingliederung, der sich in Schwierigkeiten befindlichen Personen, reichen von 72% in Frankreich, Italien und im Vereinigten Königreich bis 92% in Bulgarien und in Slowenien. Bezüglich dieser beiden Aspekte der EU-Politik ist lediglich für Belgien eine auffällige Abweichung festzustellen. Die Beurteilungen der Wichtigkeit dieser beiden Initiativen hatten hier in der Umfrage EB78 vom Herbst 2012 deutlich zugenommen (um jeweils 10 bzw. 6 Prozentpunkte); in dieser neuen Umfrage vermindern sie sich in vergleichbaren Maßstäben und erreichen also wieder ihren Wert vom Frühjahr 2012 (EB77).

Mindestens 60% der in jedem Mitgliedsland der Europäischen Union befragten Personen betrachten die Förderung der nachhaltigen Wirtschaft, die weniger Treibhausgase ausstößt (von 63% im Vereinigten Königreich, bis zu 88% in Bulgarien und in Schweden) und die Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit mittels der Weiterentwicklung unternehmerischen Geistes als wichtig (von 62% im Vereinigten Königreich bis zu 92% in Bulgarien). Die Einschätzung der Wichtigkeit der Unterstützung für die nachhaltige Wirtschaft erhöht sich um acht Punkte in Polen und um sieben Punkte in Estland, nimmt dagegen in Irland um 11 Punkte ab. Was die Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit betrifft, so reduzieren sich die Werte in Irland (-11) und in Schweden (-9) deutlich.






























Jede zweite, der in jedem der 27 Mitgliedstaaten, interviewte Person schätzt das Ziel der Qualitätssteigerung im Hochschulwesens als wichtig ein; die Prozentsätze bewegen sich zwischen 54% in Frankreich und 85% in Spanien. Die Meinungsäußerungen zur Wichtigkeit dieser Initiative verringern sich für Irland (-10), Schweden (-9), Belgien (-8), Malta (-6) und Frankreich (-6).

Frankreich besitzt hinsichtlich der Bewertung der Unterstützung für Forschung und Innovation eine besondere Stellung, weil es das einzige Land ist, in dem weniger als die Hälfte der befragten Personen diese Initiative als wichtig bewerten (46%). Dagegen sind in Bulgarien die befragten Personen am zahlreichsten (79%), die diese Zielsetzung als wichtig bewerten. Die Einschätzung der Wichtigkeit dieser Initiative nimmt in Finnland (-9%), den Niederlanden (-7), in Belgien (-6) und in Frankreich (-6) ab.

Die Entwicklung der IT-Wirtschaft erscheint schließlich in acht Ländern als zweitrangig, in denen lediglich eine Minderheit der befragten Personen diese Initiative als wichtig bewertet (Belgien, Tschechische Republik, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Schweden und Vereinigtes Königreich). Die Maßnahmen zugunsten der IT-Wirtschaft werden in 19 Ländern mehrheitlich als wichtig bewertet, wobei die Umfragewerte für Bulgarien am höchsten sind (71%), gefolgt von Griechenland (70%) und Irland (69%). Die Einschätzung, dass die Unterstützung der Netzwerkökonomie wichtig sei, steigt deutlich in Dänemark (+9), in Griechenland (+9) und auf Malta (+8).

QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.

Gesamt 'Wichtig (7-10)'

	Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen	Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben	Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten	Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU	Verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte	Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU
 EU27	80%	78%	73%	70%	69%	61%	50%
EU15	79%	78%	73%	69%	69%	60%	48%
NMS12	84%	81%	76%	75%	69%	64%	58%
Eurozone	81%	79%	74%	71%	71%	62%	51%
Nicht-Eurozone	79%	77%	72%	70%	66%	59%	49%
 BE	76%	77%	71%	67%	65%	58%	41%
 BG	93%	92%	88%	92%	82%	79%	71%
 CZ	88%	74%	77%	75%	64%	61%	46%
 DK	80%	73%	74%	75%	78%	69%	42%
 DE	85%	81%	81%	69%	80%	67%	54%
 EE	78%	77%	75%	74%	69%	58%	53%
 IE	83%	85%	66%	70%	72%	68%	69%
 EL	90%	88%	85%	79%	84%	74%	70%
 ES	86%	90%	80%	77%	85%	71%	50%
 FR	72%	72%	65%	65%	54%	46%	32%
 IT	75%	72%	68%	70%	62%	59%	63%
 CY	93%	91%	72%	84%	80%	57%	58%
 LV	83%	78%	66%	77%	70%	54%	55%
 LT	79%	81%	76%	78%	73%	67%	63%
 LU	71%	76%	74%	69%	70%	50%	32%
 HU	83%	83%	80%	79%	67%	65%	52%
 MT	87%	90%	80%	80%	83%	66%	62%
 AT	81%	78%	83%	67%	76%	68%	52%
 NL	79%	78%	74%	71%	71%	60%	43%
 PL	81%	79%	73%	69%	65%	61%	59%
 PT	84%	84%	68%	74%	70%	62%	53%
 RO	84%	80%	74%	73%	74%	64%	58%
 SI	94%	92%	83%	89%	67%	70%	59%
 SK	90%	78%	77%	80%	75%	67%	61%
 FI	88%	87%	80%	84%	67%	59%	50%
 SE	79%	87%	88%	74%	74%	72%	26%
 UK	72%	72%	63%	62%	60%	50%	40%
 HR	83%	85%	78%	76%	76%	68%	64%

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

II. DAS MEINUNGSBILD ÜBER DIE ZAHLENMÄSSIGEN ZIELSETZUNGEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN VON EUROPA 2020

Nachdem sich die Europäer über die Wichtigkeit der sieben Initiativen der Strategie Europa 2020 geäußert hatten, wurden sie gebeten, anschließend ihre Meinung zur Glaubwürdigkeit der quantifizierbaren Zielsetzungen, wie sie im Rahmen dieser Strategie der Europäischen Union festgelegt worden sind, abzugeben. Zu diesem Zweck verfügten sie über drei Möglichkeiten, jede dieser Zielsetzungen zu bewerten: „ungefähr angemessen“, „zu ehrgeizig“ oder „zu bescheiden“⁵.

Als Indikator der Wichtigkeit der Initiativen besitzt dieser Glaubwürdigkeitswert der Zielsetzungen vor allem das Merkmal der ausgeprägten Stabilität über einen längeren Zeitraum. Bei den Befragungen zu den Zielsetzungen lauteten die Antworten bei einer Mehrheit der Europäer, wie bei sämtlichen vorherigen Eurobarometer-Umfragen, „ungefähr angemessen“, d.h. realistisch und erreichbar. Die Abweichungen dieses Indikators sind unter Berücksichtigung kurzer Trends (bezüglich der Eurobarometer-Umfrage vom Herbst 2012) nur sehr gering ausgeprägt; sie treten in längerer Sicht ein wenig deutlicher hervor.

Sechs von acht in den Interviews angesprochenen Zielsetzungen werden von einer absoluten Mehrheit der interviewten Personen als glaubwürdig bewertet:

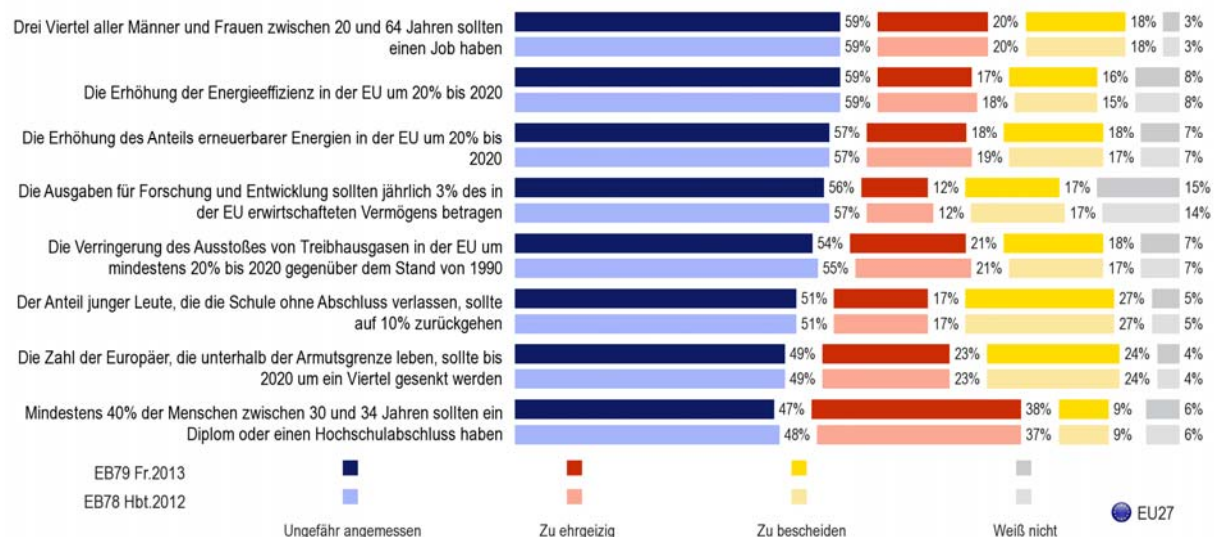
- 59% der Europäer (unveränderter Wert verglichen mit dem Herbst 2012) bewerten die Zielsetzungen, die auf die „Erhöhung der Energie-Effizienz in der Europäischen Union um 20% bis 2020“ gerichtet sind, als glaubwürdig, und dies trifft auch für die Aussage zu, dass „drei Viertel der Männer und Frauen im Alter von 20 bis 64 Jahren einen Job haben sollen“.
- 57% (unveränderter Wert) stimmen bei der Realisierbarkeit der Zielsetzung überein, „den Anteil der erneuerbaren Energien in der Europäischen Union um 20% bis 2020 zu erhöhen“.
- 56% (-1 Prozentpunkt) denken, „dass das Erreichen von Investitionen in Forschung und Entwicklung in Höhe von 3% des jährlich in der Europäischen Union produzierten Vermögens“, ein glaubwürdiges Ziel darstellt.
- 54% (-1) schätzen, dass die „Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der Europäischen Union um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990“ realistisch sei.
- 51% (unveränderter Wert) bewerten die Zielsetzung, eine „Verringerung um 10% des Anteils der jungen Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen“, zu erreichen, als „ungefähr angemessen“.

⁵ QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist?

Die beiden letztgenannten Ziele werden von einer relativen Mehrheit der befragten Personen als glaubwürdig bewertet.

- 49% (unveränderter Wert) schätzen, dass die Verminderung der „Zahl der unterhalb der Armutsgrenze lebenden Europäer um ein Viertel bis 2020“ glaubwürdig sei. 24% (unveränderter Wert) beurteilen dies als zu bescheiden, 23% (unveränderter Wert) als zu ehrgeizig.
- Schließlich schätzen 47% (-1), dass die Zielsetzung, „dass mindestens 40% der Menschen im Alter zwischen 30 und 34 Jahren ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben sollten“, realistisch ist, 38% (+1) erachteten dies dagegen als zu ehrgeizig und 9% (unveränderter Wert) als zu bescheiden. Von den acht Zielsetzungen ist diese Letztgenannte bei weitem diejenige, die die meisten Antworten im Sinne eines „zu ehrgeizig“ hervorruft (weit vor der Zielsetzung, die Zahl der unterhalb der Armutsgrenze lebenden Europäer bis 2020 um ein Viertel zu verringern, was von 23% der interviewten Personen als zu ehrgeizig bewertet wird).

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.



Die Ergebnis-Analyse belegt einen leichten Rückgang dieses Indikators, seit die Frage im Frühjahr 2010 erstmals gestellt wurde. In drei Jahren blieben die Einschätzungen für „realistisch“ bei einem Ziel unverändert, gingen im Fall von drei Zielen zurück um einen Punkt zurück und verringerten sich um zwei Punkte für ein weiteres Ziel. Die rückläufige Tendenz war für die drei letzten Ziele etwas ausgeprägter; der Rückgang beträgt vier Punkte für zwei Ziele innerhalb dieser Gruppe und fünf Punkte für das Letzte.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist. -%EU
Antwort: Ungefähr angemessen

	EB73 Fr.2010	EB74 Hbt.2010	Untl. Hbt.2010 - Fr.2010	EB75 Fr.2011	Untl. Fr.2011 - Hbt.2010	EB76 Hbt.2011	Untl. Hbt.2011 - Fr.2011	Untl. Hbt.2011 - Fr.2010	EB77 Fr.2012	Untl. Fr.2012 - Hbt.2011	Untl. Fr.2012 - Fr.2010	EB78 Hbt.2012	Untl. Hbt.2012 - Fr.2012	Untl. Hbt.2012 - Fr.2010	EB79 Fr.2013	Untl. Hr.2013 - Hbt.2012	Untl. Pr.2013 - Fr.2010
Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	63%	59%	-4	61%	+2	60%	-1	-3	60%	=	-3	59%	-1	-4	59%	=	-4
Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	60%	59%	-1	60%	+1	60%	=	=	60%	=	=	59%	-1	-1	59%	=	-1
Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	58%	57%	-1	57%	=	57%	=	-1	58%	+1	=	57%	-1	-1	57%	=	-1
Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	56%	54%	-2	56%	+2	55%	-1	-1	56%	+1	=	57%	+1	+1	56%	-1	=
Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	55%	53%	-2	54%	+1	53%	-1	-2	55%	+2	=	55%	=	=	54%	-1	-1
Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	53%	51%	-2	51%	=	50%	-1	-3	50%	=	-3	51%	+1	-2	51%	=	-2
Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	53%	48%	-5	50%	+2	49%	-1	-4	50%	+1	-3	49%	-1	-4	49%	=	-4
Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben *	52%	48%	-4	50%	+2	48%	-2	-4	49%	+1	-3	48%	-1	-4	47%	-1	-5

*Dieser Punkt wurde bis zur Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2012 (EB77) etwas umformuliert :
„Mindestens 40% der jungen Generation sollte ein Diplom oder eine Qualifikation besitzen“

Die Analyse der Ergebnisse auf nationaler Ebene zeigt, dass die öffentlich Meinung in Griechenland, auf Zypern und in Luxemburg bezüglich der Realisierbarkeit dieser unterschiedlichen Ziele am skeptischsten ist. Für jedes dieser Länder liegt der Prozentsatz der befragten Personen, die die Ziele in diesen drei Staaten als glaubwürdig erachten, nämlich deutlich unterhalb des europäischen Durchschnittswertes. In Italien und Litauen dagegen fällt bei den befragten Personen auf, dass sie bezüglich sämtlicher genannter Ziele eine Bewertung im Sinne der Realisierbarkeit vertreten - diese Zahl übersteigt den europäischen Durchschnittswert deutlich.

Im Zuge der detaillierten Analyse der nationalen Umfragewerte zeigt sich, dass in 22 Ländern der Europäischen Union eine absolute Mehrheit das Ziel, **„drei Viertel der Männer und Frauen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren sollten eine Arbeit haben“**, als glaubwürdig bewertet; die meisten Nennungen erfolgen in Italien (71%) und eine relative Mehrheit ist in der Slowakei (48%), in Schweden (45%), der Tschechischen Republik (44%) und in Griechenland (41%) feststellbar. Zypern stellt einen Einzelfall dar, da es das einzige Land ist, in dem die Realisierbarkeit der Zielsetzung an der zweiten Stelle der Antworten (30%, -3) rangiert, hinter dem Merkmal des zu großen Ehrgeizes (39%, +2). Die Meinungsäußerung im Sinne der Realisierbarkeit dieses Ziels verringert sich im Fall von Malta deutlich (53%, -11 Prozentpunkte seit dem Herbst 2012).

Die Erhöhung der Energieeffizienz in der Europäischen Union um 20% bis 2020 wird in sämtlichen Mitgliedstaaten von der absoluten Mehrheit der befragten Personen als realistisch bewertet; die höchsten Zustimmungswerte erzielen Litauen (69%), Italien (68%) und Finnland (68%). Aufgrund eines Anstiegs von jeweils 4 bzw. 7 Punkten entfällt auf dieses Ziel nunmehr eine absolute Mehrheit auf Zypern und in Griechenland, während in der Umfrage EB78 vom Herbst 2012 lediglich eine relative Mehrheit registriert wurde.

Die Zielsetzung **der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der Europäischen Union um 20% bis 2020** wird in 21 Ländern der Europäischen Union von einer absoluten Mehrheit als glaubwürdig bewertet, mit dem höchsten Wert in Slowenien (68%) und Litauen (68%) und einer beachtlichen relativen Mehrheit in den übrigen sechs Ländern, in Bulgarien (49%), den Niederlanden (49%), in Schweden (49%), in Österreich (48%), auf Zypern (48%) und in Luxemburg (46%). Diese Glaubwürdigkeit steigt um acht Punkte in Griechenland an, nimmt aber in Irland und auf Malta um sieben Punkte ab. Bezüglich dieses Indikators fällt bei den befragten Personen in Schweden (38%, +4) und in Österreich (36%, +1) ein deutlich höherer Anteil an Befragten auf, verglichen mit dem europäischen Durchschnitt, die diese Umweltschutzzielsetzung als zu bescheiden bewerten.

In 23 Mitgliedstaaten ist sich **eine Mehrheit der befragten Personen bezüglich der Realisierbarkeit der Zielsetzung einig, dass jährlich 3% des in der Europäischen Union erwirtschafteten Vermögens für Forschung und Entwicklung auszugeben seien**; der höchste Anteil von Nennungen wird in Finnland erreicht (69%). Eine relative Mehrheit zeigt sich in Griechenland (48%), in Frankreich (47%), auf Zypern (46%) und in Luxemburg (46%). Der in Polen registrierte Rückgang um sechs Punkte stellt die einzige markante Veränderung seit Herbst 2012 dar, auf die hinzuweisen ist.

Die Realisierbarkeit der **Zielsetzung betreffend die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen um mindestens 20% bis 2020, gegenüber dem Stand von 1990**, wird in den 18 Ländern der Europäischen Union von einer absoluten Mehrheit genannt, wobei der höchste Wert für Italien (65%) vorliegt. Für das Ziel ergibt sich eine relative Mehrheit für die meisten Nennungen in neun weiteren Mitgliedstaaten; in ausgeprägter Form in Dänemark (49%), in Deutschland (49%), in Frankreich (49%), in Griechenland (47%), in Österreich (47%), in Belgien (46%) und auf Zypern (46%); knappere Werte im Meinungsbild sind feststellbar in Schweden (43%, verglichen mit 41% der Befragten, die das Ziel als zu bescheiden bewerten) und in Luxemburg (36% verglichen mit 32%, die das Ziel als zu ehrgeizig bewerten). Die Glaubwürdigkeit dieses Ziels nimmt in Griechenland um sieben Punkte zu, verliert aber in Luxemburg sieben Punkte. Ähnlich wie die Ergebnisse, die bezüglich der angestrebten Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien in der Europäischen Union analysiert worden waren, schätzen die befragten Personen in Schweden (41%, +3) und in Österreich (35%, +2) auch in diesem Fall dieses Umweltschutzziel deutlich öfter als ‚zu bescheiden‘ ein – verglichen mit dem europäischen Durchschnittswert (18%).

In der Umfrage nehmen die in Schweden befragten Personen, hinsichtlich der Bewertung des Ziels, **den Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, um 10% zu reduzieren**, eine Sonderstellung ein. Es handelt sich in der Tat um den einzigen Mitgliedstaat, in dem die öffentliche Meinung dieses Ziel als zu bescheiden bewertet (52%). Als realistisch bewertet es eine absolute Mehrheit der befragten Personen in 17 Staaten der Europäischen Union, wobei die höchste Zustimmung in Slowenien (65%) erreicht wird.

Das im Meinungsbild auftretende Verhältnis zwischen denjenigen, die dieses Ziel als „ungefähr angemessen“ und denjenigen, die es als „zu bescheiden“ bewerten, ergibt für Österreich eine geringe prozentuale Differenz (45% zu 40%), gefolgt von Deutschland (42% zu 38%) und Luxemburg (35% zu 32%; 31% der Antworten lauteten im Sinne von „zu ehrgeizig“). Hinsichtlich der Glaubwürdigkeit dieser Zielsetzung ist für Luxemburg ein deutlicher Rückgang, um acht Punkte, festzustellen.






























Was das Ziel betrifft, die Zahl derjenigen **Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, bis 2020 um ein Viertel zu senken**, so wird es von einer relativen Mehrheit der Befragten auf Zypern (47% gegenüber 24% der Antworten „ungefähr angemessen“) und in Luxemburg (36% zu 34%) als „zu ehrgeizig“ bewertet. Als „zu bescheiden“ wird es hingegen von einer relativen Mehrheit in Schweden (46% zu 39% „ungefähr angemessen“), in Österreich (43% zu 42%) und in Griechenland (36% zu 32%) bewertet. Eine Mehrheit der befragten Personen in allen anderen Ländern beurteilt das Ziel als realistisch; mit relativer Mehrheit in 10 Ländern und mit absoluter Mehrheit in 12 Ländern, wobei die höchsten Werte für Italien (63%), Litauen (60%) und Lettland (60%) vorliegen.

Schließlich sei erwähnt, dass, wie dies bereits bei den vorherigen Eurobarometer-Umfragen der Fall war, die Glaubwürdigkeit der **Zielsetzung, die sich darauf bezieht, dass mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben sollten**, zu den größten Abweichungen der nationalen Werte führt. In acht Ländern wird dieses Ziel als „zu ehrgeizig“ bewertet, d.h. seitens einer absoluten Mehrheit der befragten Personen (Niederlande 69%, Deutschland 63%, Finnland 54%), bzw. einer relativen Mehrheit (Estland 48% verglichen mit 40%, die das Ziel als „ungefähr angemessen“ bewerten, Frankreich (47% zu 36%); Luxemburg (47% zu 38%); Österreich (46% zu 41%) und Ungarn (46% zu 44%)). Für Ungarn ist bei diesem als „zu ehrgeizig“ bewerteten Ziel seit dem Herbst 2012 ein Anstieg um sechs Punkte zu verzeichnen.

Dieses Verhältnis ist im Fall der Slowakei exakt ausgeglichen (45% zu 45%), und es dominiert die Bewertung im Sinne von „realisierbar“ in allen anderen Ländern, darunter einer absoluten Mehrheit in acht Ländern; die höchsten Anteilswerte sind für Italien (64%) und Spanien (61%) feststellbar.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist. Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben

Antwort: Ungefähr angemessen

	Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben
 EU27	59%	59%	57%	56%	54%	51%	49%	47%
 BE	54%	58%	53%	54%	46%	43%	40%	45%
 BG	62%	54%	49%	50%	51%	50%	49%	46%
 CZ	44%	56%	52%	60%	50%	49%	38%	46%
 DK	61%	65%	58%	65%	49%	53%	51%	53%
 DE	60%	55%	54%	58%	49%	42%	45%	30%
 EE	63%	64%	61%	57%	57%	50%	46%	40%
 IE	58%	60%	55%	57%	51%	55%	52%	54%
 EL	41%	53%	52%	48%	47%	42%	32%	47%
 ES	57%	65%	64%	58%	63%	59%	56%	61%
 FR	54%	57%	55%	47%	49%	43%	40%	36%
 IT	71%	68%	66%	66%	65%	63%	63%	64%
 CY	30%	50%	48%	46%	46%	44%	24%	49%
 LV	60%	65%	63%	60%	60%	52%	60%	49%
 LT	62%	69%	68%	63%	61%	54%	60%	58%
 LU	54%	52%	46%	46%	36%	35%	34%	38%
 HU	53%	60%	52%	54%	51%	51%	40%	44%
 MT	53%	63%	56%	55%	56%	56%	46%	45%
 AT	55%	53%	48%	54%	47%	45%	42%	41%
 NL	55%	54%	49%	52%	50%	49%	41%	24%
 PL	60%	64%	60%	58%	60%	60%	55%	56%
 PT	56%	58%	58%	56%	56%	52%	50%	49%
 RO	64%	55%	54%	54%	53%	54%	52%	51%
 SI	62%	67%	68%	64%	59%	65%	55%	47%
 SK	48%	55%	53%	56%	53%	53%	43%	45%
 FI	63%	68%	61%	69%	56%	55%	50%	41%
 SE	45%	55%	49%	58%	43%	37%	39%	58%
 UK	62%	56%	52%	51%	51%	47%	53%	47%
 HR	64%	68%	66%	65%	64%	67%	61%	57%

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

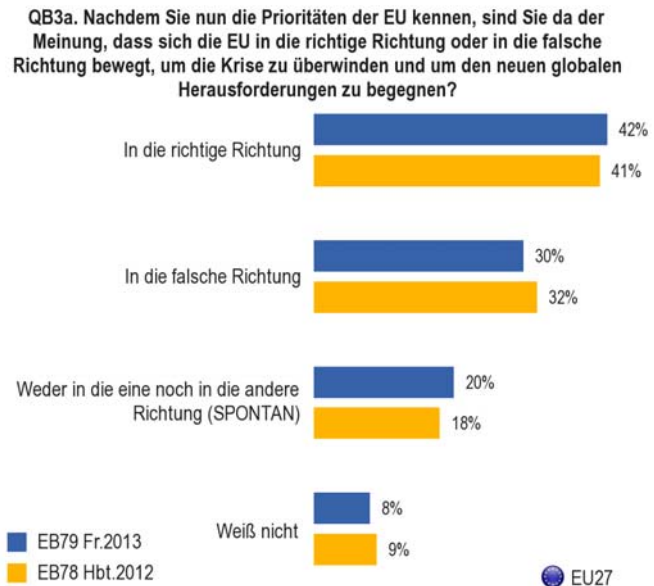
Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

III. DIE VON DER EUROPÄISCHEN UNION EINGESCHLAGENE RICHTUNG ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE

- Die Einschätzung, dass sich die Europäische Union im Hinblick auf die Überwindung der Krise in die richtige Richtung bewegt, nimmt leicht zu -

Mehr als vier von zehn befragten Europäern (42%, Zuwachs von 1 Punkt, verglichen mit dem Herbst 2012) sind der Meinung, dass sich die Europäische Union „in die richtige Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen“; wohingegen 30% (-2 Prozentpunkte) gegenteiliger Ansicht sind. Einer von fünf befragten Europäern (20%, +2 Punkte) antwortet spontan, dass sich die Europäische Union weder in die richtige noch in die falsche Richtung bewege; 8% der Befragten äußern keine Meinung (-1 Prozentpunkt)⁶.



Auch wenn die Veränderungen gering sind, so scheint der Anstieg des Antwort-Typs „in die richtige Richtung“, in Verbindung mit der prozentualen Abnahme der Antworten „in die falsche Richtung“ dennoch eine etwas günstigere Einschätzung durch die öffentliche Meinung widerzuspiegeln; die Differenz im Meinungsbild zwischen positiven und negativen Bewertungen beläuft sich also auf +12, was einen Zuwachs von drei Punkten, verglichen mit den Umfragen vom Herbst und Frühjahr 2012, darstellt. Auch wenn sich dieses Verhältnis innerhalb eines Jahres verbessert, so bleibt es dennoch weit vom höchsten Wert, der im Herbst 2010 (EB74) gemessen wurde, entfernt – damals belief sich der Wert auf +23.

Die Beurteilung des Weges, den die Europäische Union zwecks Überwindung der Krise eingeschlagen hat, ist in den NMS12 (52% gegenüber 21%) und in den Ländern außerhalb der Euro-Zone (50% gegenüber 26%) günstiger als in den EU15-Ländern (39% gegenüber 33%) und den Ländern der Euro-Zone (37% gegenüber 32%). Es besteht ein Trend zu leicht verbesserten Werten innerhalb dieser vier Ländergruppen, nämlich für die NMS12 - verglichen mit der Umfrage vom Herbst 2012 – vergrößert sich der Abstand zwischen den Zustimmungswerten und den Ablehnungswerten; für die Länder, die keine Mitglieder der Euro-Zone sind, steigt der Wert von +20 auf +24; in den Ländern der EU15 bewegt sich der Wert von +3 auf +6 und in den Ländern der Euro-Zone steigt dieser von +4 auf +5.

⁶ QB3a. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

Das Zahlenverhältnis des Meinungsbildes kehrt sich aufgrund eines deutlichen Anstiegs der positiven Beurteilungen (+11) in Belgien in bemerkenswerter Weise um (49% „in die richtige Richtung“, verglichen mit 30%; 38% gegenüber 43% im Herbst 2012). Für dieses Land bedeutet dies eine Rückkehr zu den Werten vom Frühjahr 2012 (EB77); damals war das Zahlenverhältnis 44% zu 32%, und Belgien befindet sich nun in der Gruppe der 22 Mitgliedstaaten, in denen die Zustimmung zur Politik der Überwindung der Krise durch die Europäische Union die Mehrheitsmeinung darstellt.

Im öffentlichen Meinungsbild von 10 Mitgliedstaaten stimmt eine absolute Mehrheit zu: Litauen (66%), Schweden (66%), Dänemark (63%), Finnland (62%), Bulgarien (61%), Malta (60%), Polen (57%), Niederlande (54%), Lettland (52%) und Estland (50%).






























Eine relative Mehrheit erreicht diese Einschätzung in 12 weiteren Ländern: in Belgien (49% gegenüber 30%) – wie bereits ausgeführt –, sowie in der Tschechischen Republik (49% gegenüber 29%), in Deutschland (49% gegenüber 18%), in Luxemburg (49% gegenüber 33%), in Irland (47% gegenüber 26%), in Rumänien (46% gegenüber 15%), in Ungarn (45% gegenüber 25%), in der Slowakei (44% gegenüber 34%), im Vereinigten Königreich (43% gegenüber 38%), in Österreich (41% gegenüber 23%), in Slowenien (41% gegenüber 29%) und – mit knappem Abstand – in Frankreich (39% gegenüber 36%).

Innerhalb aller dieser Länderwerte ist – mit Ausnahme Frankreichs, wo ein deutlicher Rückgang der positiven Bewertung (-7) und ein bemerkenswert geringer zahlenmäßiger Abstand im Meinungsbild zu Tage tritt – die Tendenz zum deutlichen Anstieg der Zustimmungswerte feststellbar. Der Eindruck, dass sich die Europäische Union in die richtige Richtung bewegt, schlägt sich im Fall Belgiens in einem zahlenmäßigen Zuwachs von 11 Punkten nieder, einem Anstieg von 10 Punkten auf Malta, acht Punkten in Luxemburg und Ungarn, sechs Punkten in Dänemark und fünf Punkten in Finnland.

Die Einschätzung, die Europäische Union schlage bei der Krisenüberwindung einen falschen Weg ein, dominiert demnach in fünf Ländern, die sich alle in Südeuropa befinden: Griechenland (56%), Spanien (49% gegenüber 23%), Portugal (43% gegenüber 23%), Zypern (39% gegenüber 25%) und Italien (34% gegenüber 23%). Die negativen Bewertungen nehmen jedoch in den meisten der genannten Länder ab (-7 in Portugal, -5 in Griechenland, -4 in Spanien, -3 in Italien), mit Ausnahme von Zypern, wo eine Zunahme zu verzeichnen ist (+6).

Insgesamt ist feststellbar: Bei einem allgemeinen Trend der günstigeren Beurteilungen der auf die Überwindung der Krise durch die Europäische Union ausgerichteten Politik, (der Differenzialwert zwischen Zustimmung und Ablehnung ist stabil oder steigt in 21 Ländern an und ist in Deutschland, den Niederlanden und in Polen schwach rückläufig), bilden drei Länder deutliche Ausnahmen, indem sich in ihrem Meinungsbild die Werte deutlich verschlechtern; es handelt sich um Zypern, dort verringert sich der Abstand zwischen Zustimmung und Ablehnung um 13 Punkte, in Frankreich, wo er um 10 Punkte sinkt und in Slowenien, wo ein Rückgang um fünf Punkte feststellbar ist.

QB3a. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

		In die richtige Richtung		In die falsche Richtung		Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN)		Weiß nicht	
	EU27	42%	+1	30%	-2	20%	+2	8%	-1
	LT	66%	+3	10%	-1	12%	=	12%	-2
	SE	66%	+2	20%	-1	8%	+1	6%	-2
	DK	63%	+6	24%	-3	6%	-3	7%	=
	FI	62%	+5	21%	-2	10%	-4	7%	+1
	BG	61%	-1	7%	-1	22%	+1	10%	+1
	MT	60%	+10	6%	-12	20%	+1	14%	+1
	PL	57%	-3	22%	-1	14%	+2	7%	+2
	NL	54%	+1	30%	+3	7%	=	9%	-4
	LV	52%	+3	12%	-1	26%	+1	10%	-3
	EE	50%	+3	13%	-2	28%	=	9%	-1
	BE	49%	+11	30%	-13	19%	+2	2%	=
	CZ	49%	+5	29%	-2	17%	=	5%	-3
	DE	49%	-1	18%	+2	27%	=	6%	-1
	LU	49%	+8	33%	-1	14%	-3	4%	-4
	IE	47%	+1	26%	+1	18%	+1	9%	-3
	RO	46%	-1	15%	-4	23%	+2	16%	+3
	HU	45%	+8	25%	-8	19%	-1	11%	+1
	SK	44%	+3	34%	-1	17%	-2	5%	=
	UK	43%	+2	38%	-3	9%	+1	10%	=
	AT	41%	+2	23%	-1	33%	-1	3%	=
	SI	41%	-2	29%	+3	23%	-1	7%	=
	FR	39%	-7	36%	+3	15%	+4	10%	=
	CY	25%	-7	39%	+6	26%	+4	10%	-3
	ES	23%	-1	49%	-4	19%	+5	9%	=
	IT	23%	+2	34%	-3	33%	+3	10%	-2
	PT	23%	+2	43%	-7	27%	+5	7%	=
	EL	22%	+5	56%	-5	21%	+1	1%	-1
	HR	55%	-	17%	-	23%	-	5%	-

Wie bei den meisten Meinungsumfragen zum Thema der Europäischen Union und ihrer Politik feststellbar ist, werden die Meinungsäußerungen zur Politik der Überwindung der Krise durch die Europäische Union in hohem Maße vom Alter der Befragten bestimmt, von ihrem Bildungsniveau und den sozialökonomischen Verhältnissen, in denen die Individuen leben.






Die Zustimmung zu der seitens der Europäischen Union betriebenen Politik nimmt also linear mit dem Alter ab, von 49% bei der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren auf 38% bei Personen im Alter zwischen 55 Jahren und älter.

Zustimmend äußert sich eine Mehrheit der Personen mit dem höchsten Bildungsabschluss (51% derjenigen, die am längsten in Ausbildung waren), von Führungskräfte (56%) und wohlhabenden Personen (48% bei denjenigen Personen, die erklärten, dass ihnen die Begleichung ihrer Rechnungen praktisch niemals Schwierigkeiten bereitet).

Demgegenüber ist diese Einschätzung in der Minderheit bei denjenigen Kategorien, die einen geringen oder keinen Bildungsabschluss besitzen (28% gegenüber 37% Ablehnung bei Personen, deren Bildungsweg vor dem 16. Lebensjahr endete), bei Arbeitssuchenden (33% gegenüber 39%) und denjenigen Personen, die sich in prekären finanziellen Verhältnissen befinden (27% gegenüber 43% bei Personen, die darlegen, dass ihnen die Begleichung der Rechnungen meistens Probleme bereitet).

Anzumerken ist schließlich, dass sich die Einschätzung, bei der Europäischen Union „Gehör zu finden“, hinsichtlich dieser Frage als ganz ausgeprägtes Unterscheidungsmerkmal erweist: fast zwei Drittel der Befragten, die der Meinung sind, dass ihre Stimme in der Europäischen Union zählt, äußern, dass sich die Europäische Union bei der Überwindung der Krise und den Anstrengungen zur Bewältigung der neuen globalen Herausforderungen auf dem richtigen Weg befinde (63% gegenüber 18%, die meinen, dass sie sich in die falsche Richtung bewege); die Zahlenrelation im Bild der öffentlichen Meinung kehrt sich bei denjenigen Interviewten um, die demgegenüber äußern, dass sie seitens der Europäischen Union kein Gehör finden (33% gegenüber 37%).

QB3a. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

	In die richtige Richtung	In die falsche Richtung	Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN)	Weiß nicht
EU27	42%	30%	20%	8%
 Geschlecht				
Männlich	43%	32%	19%	6%
Weiblich	40%	29%	21%	10%
 Alter				
15-24	49%	27%	16%	8%
25-39	45%	29%	19%	7%
40-54	39%	33%	20%	8%
55 +	38%	31%	21%	10%
 Ausbildung (Ende der)				
15-	28%	37%	23%	12%
16-19	39%	32%	21%	8%
20+	51%	26%	17%	6%
Studiert noch	54%	24%	15%	7%
 Sozio-professionnelle Kategorie				
Selbstständige	42%	31%	20%	7%
Leitende Angestellte	56%	23%	16%	5%
Andere Angestellte	42%	29%	23%	6%
Arbeiterinnen	40%	33%	19%	8%
Hausfrauen / -männer	33%	33%	22%	12%
Arbeitslose	33%	39%	19%	9%
Rentner / Pensionäre	38%	31%	21%	10%
Schüler / Studenten	54%	24%	15%	7%
 Schwierigkeiten, Rechnungen zu bezahlen				
Meistens	27%	43%	19%	11%
Gelegentlich	35%	33%	24%	8%
Nahezu nie	48%	26%	18%	8%
Meine Stimme zählt in der EU				
Stimme zu	63%	18%	14%	5%
Stimme nicht zu	33%	37%	22%	8%

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Zwischen dem 10. Mai und dem 26. Mai 2013, hat TNS Opinion & Social, ein Konsortium aus TNS plc und TNS opinion, im Auftrag der EUROPÄISCHEN KOMMISSION, Generaldirektion Kommunikation, Referat „Forschung und Verfassen von Reden“, die EUROBAROMETER-Umfragewelle 79.3 durchgeführt.

Die EUROBAROMETER-Umfragewelle 79.3 ist die STANDARD EUROBAROMETER 79 Umfrage und deckt die Gruppe der mindestens 15 jährigen Personen ab, die über die Nationalität eines EU-Mitgliedsstaates verfügen und in einem der Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihren Wohnsitz haben.

Die STANDARD EUROBAROMETER 79 Umfrage wurde außerdem in den sechs Bewerberländern (Kroatien, Türkei, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Montenegro und Serbien) sowie in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft durchgeführt. In diesen Ländern wurden die einheimische Bevölkerung und die Bürger aller EU-Mitgliedsländer befragt, die ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben und eine der Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

In den einzelnen Ländern wurden jeweils mit einer zur Bevölkerungszahl (um jeweils das gesamte Land abzudecken) und Bevölkerungsdichte proportionalen Wahrscheinlichkeit mehrere Erhebungspunkte durch Ziehung ermittelt.

Zu diesem Zweck wurden aus den "regionalen Verwaltungseinheiten" nach einer Schichtung pro Einzeleinheit und nach Regionstypen, diese Erhebungspunkte systematisch durch Ziehung ermittelt. Sie repräsentieren so das Gesamtgebiet des an der Studie teilnehmenden Landes, nach EUROSTAT-NUTS II (oder entsprechendem) und nach der Verteilung der nationalen Wohnbevölkerung in Bezug auf großstädtische Ballungszentren sowie städtische und ländliche Gebiete. Für jeden der Erhebungspunkte wurde nach dem Zufallsprinzip eine Ausgangsadresse gezogen. Die weiteren Adressen (jede n-te Adresse) wurden daraufhin ausgehend von der Ausgangsadresse nach einem Random-Route-Verfahren ausgewählt. In jedem Haushalt wurde dann der Befragte nach einem Zufallsprinzip bestimmt (nach der Regel des „zeitlich am nächsten liegenden Geburtstags“). Alle Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit dem Befragten und in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. Was die Technik der Datensammlung betrifft, wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das CAPI-System (Computer Assisted Personal Interview) eingesetzt.

In jedem Land wurde ein Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit durchgeführt. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von EUROSTAT bzw. den von den nationalen Statistik-Instituten stammenden Daten. Für alle von der Studie abgedeckten Länder wurde auf der Basis dieser Beschreibung der Grundgesamtheit ein Verfahren zur nationalen Gewichtung ausgearbeitet (unter Einbeziehung von Marginal- und Kreuzgewichtungen). In allen Ländern wurden das Geschlecht, das Alter, die Regionen und die Siedlungsgröße in das Iterationsverfahren einbezogen. Für die internationale Gewichtung (z.B. EU-Mittelwerte) hat TNS Opinion & Social auf die offiziellen, von EUROSTAT oder den nationalen Statistik-Instituten herausgegebenen Zahlen zurückgegriffen. Die vollständigen Bevölkerungszahlen, die in dieses Verfahren der nachträglichen Gewichtung eingeflossen sind, sind unten angegeben.

Der Leser sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Ergebnissen einer Umfrage stets um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit – bei sonst gleichen Voraussetzungen – von der Stichprobengröße und dem Stichprobenanteil abhängig ist. Für eine Stichprobengröße von ungefähr 1.000 Interviews, schwanken die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

**Statistische Margen aufgrund der Stichprobenziehung
(auf dem 95% Konfidenzniveau)**

verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen

verschiedene beobachtete Ergebnisse sind in Spalten

	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	
N=50	6,0	8,3	9,9	11,1	12,0	12,7	13,2	13,6	13,8	13,9	N=50
N=500	1,9	2,6	3,1	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,4	4,4	N=500
N=1000	1,4	1,9	2,2	2,5	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	N=1000
N=1500	1,1	1,5	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,5	N=1500
N=2000	1,0	1,3	1,6	1,8	1,9	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	N=2000
N=3000	0,8	1,1	1,3	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	N=3000
N=4000	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	N=4000
N=5000	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	N=5000
N=6000	0,6	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	N=6000
N=7000	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	N=7000
N=7500	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	N=7500
N=8000	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	N=8000
N=9000	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	N=9000
N=10000	0,4	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	N=10000
N=11000	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	N=11000
N=12000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	N=12000
N=13000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	N=13000
N=14000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	N=14000
N=15000	0,3	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	N=15000
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	

ABK.	LÄNDER	INSTITUT	ZAHL DER INTERVIEWS	FELDZEIT		BEVÖLKERUNG 15+
BE	Belgien	TNS Dimarso	1.013	11/05/13	26/05/13	8.939.546
BG	Bulgarien	TNS BBSS	1.029	13/05/13	20/05/13	6.537.510
CZ	Tschech.Rep.	TNS Aisa	1.001	11/05/13	24/05/13	9.012.443
DK	Dänemark	TNS Gallup DK	1.005	10/05/13	26/05/13	4.561.264
DE	Deutschland	TNS Infratest	1.554	10/05/13	26/05/13	64.336.389
EE	Estland	Emor	1.002	10/05/13	26/05/13	945.733
IE	Irland	IMS Millward Brown	1.002	11/05/13	26/05/13	3.522.000
EL	Griechenland	TNS ICAP	1.000	11/05/13	25/05/13	8.693.566
ES	Spanien	TNS Demoscopia	1.011	13/05/13	26/05/13	39.127.930
FR	Frankreich	TNS Sofres	1.019	11/05/13	25/05/13	47.756.439
IT	Italien	TNS Italia	1.011	11/05/13	24/05/13	51.862.391
CY	Zypern	Synovate	505	10/05/13	25/05/13	660.400
LV	Lettland	TNS Latvia	1.002	10/05/13	26/05/13	1.447.866
LT	Litauen	TNS LT	1.029	10/05/13	26/05/13	2.829.740
LU	Luxemburg	TNS ILReS	505	10/05/13	26/05/13	434.878
HU	Ungarn	TNS Hoffmann Kft	1.027	11/05/13	25/05/13	8.320.614
MT	Malta	MISCO	500	10/05/13	26/05/13	335.476
NL	Niederlande	TNS NIPO	1.021	11/05/13	26/05/13	13.371.980
AT	Österreich	Österreichisches Gallup-Institut	999	10/05/13	26/05/13	7.009.827
PL	Polen	TNS OBOP	1.000	11/05/13	26/05/13	32.413.735
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.004	11/05/13	26/05/13	8.080.915
RO	Rumänien	TNS CSOP	1.083	11/05/13	21/05/13	18.246.731
SI	Slowenien	RM PLUS	1.011	11/05/13	26/05/13	1.759.701
SK	Slowakei	TNS Slovakia	1.000	10/05/13	24/05/13	4.549.955
FI	Finnland	TNS Gallup Oy	956	10/05/13	26/05/13	4.440.004
SE	Schweden	TNS GALLUP	1.011	11/05/13	26/05/13	7.791.240
UK	Vereinigtes Königreich	TNS UK	1.305	11/05/13	26/05/13	51.848.010
TOTAL EU27			26.605	10/05/13	26/05/13	408.836.283
CY(tcc)	Türkisch-zyprische Gem.	Kadem	500	11/05/13	23/05/13	143.226
HR	Kroatien	Puls	1.000	14/05/13	26/05/13	3.749.400
TR	Türkei	TNS PIAR	1.001	11/05/13	24/05/13	54.844.406
MK	Ehemalige jugoslawische Rep. Mazedonien	TNS Brima	1.056	11/05/13	20/05/13	1.678.404
IS	Island	Capacent	511	11/05/13	26/05/13	252.277
ME	Montenegro	TNS Medium Gallup	1.015	11/05/13	24/05/13	492.265
RS	Serbien	TNS Medium Gallup	1.006	11/05/13	25/05/13	6.409.693
TOTAL			32.694	10/05/13	26/05/13	476.405.954